

# DIE TROMMEL +

Mitteilungsblatt des PSG-Stammes Gisela.

Nummer 4

16. Dezember 51

## WEIHNACHTEN 1951

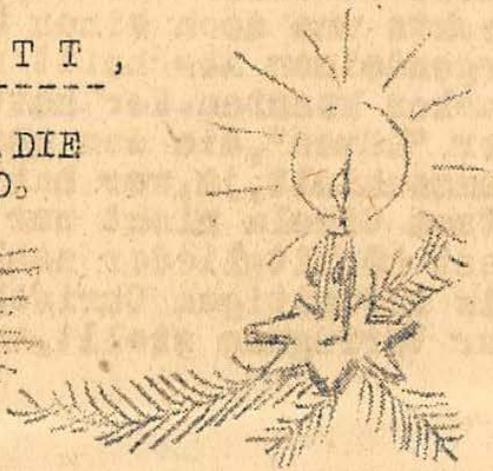
Wieder einmal naht der Geburtstag des Herrn. Wieder einmal geht ein Pfadfinderjahr zu Ende und ein neues bricht an. Nicht alles war so, wie wir es uns wünschten, aber vieles entlockte uns doch einen Seufzer der Befriedigung, wenn wir in irgendeinem Abschnitt unserer Pfadfinderarbeit einen Fortschritt buchen konnten. Wer hätte damals, vor einem Jahr, im Winterlager der "Möven", die das unzerreißbare Band der Kameradschaft zusammenhielt, ja, wer hätte gedacht, dass ein Jahr später der Stamm Gisela nicht nur einen Stammesführer hat, sondern auch fast 60 Mitglieder zählt? Wer hätte gedacht, dass uns die Schule als vorzeitiges Christkindl ein Heim zur alleinigen Benützung zur Verfügung stellt, auf das wir stolz sein können?

./.

Was wäre die Welt ohne Weihnachten? Der milde Schein der bunten Lichter wird allüberall zum Balsam für Millionen Wunden. Willst nicht auch Du ein solches Licht sein in der Finsternis? Willst nicht auch Du durch Deine tägliche gute Tat eine der vielen Wunden heilen, die durch die bittere Not unserer Zeit entstanden sind? Schau, da war vor fast 2000 Jahren ein Tag, und an diesem Tag ist ein Mensch geboren, ein Mensch, wie Du und ich, er wurde geboren, um die Welt zu erlösen von Schmerz, Kummer und Pein: GOTT - - wurde MENSCH!  
 Er war auch so ein Licht; er heilte auch eine Wunde, eine Wunde, die seit Tausenden von Jahren in den Herzen der Menschheit brannte und seine Worte waren, von Engel-Boten den Menschen zugesungen:

EHRE SEI GOTT,

ALLE DEN MENSCHEN, DIE GUTEN WILLENS SIND.



Ein Besuch auf der  
VOLKSSTERNWARTE.

In einem der letzten Heimabende der "Möven" beschlo-  
sen wir, einmal die Volkssternwarte zu besuchen. Wir nutzten das  
gute Wetter aus, stiegen auf unsere Stahlrösser und fuhren in  
die Rosenheimer Strasse. Hier, auf dem Dach eines Hochbunkers  
haben sich die Liebhaberastronomen Münchens mit vieler Mühe  
und Arbeit eine kleine Sternwarte aufgebaut.

Erwartungsvoll steigen wir die Treppe hinauf. Wir waren  
etwas enttäuscht, als wir sahen, dass die Sternwarte nur ein  
grösseres Fernrohr besitzt und gar nicht wie eine Sternwarte,  
wie wir sie uns vorgestellt haben, aussieht. Doch wir den-  
ken daran, dass ja die Astronomen alles selber bezahlen und  
bauen müssen.

In einem kleinem Häuschen steht eine astronom. Kamera,  
daneben ein merkwürdiges Gestell, wohl das Stativ eines  
Spiegelfernrohres. Unter einem Schutzdach ticken monoton ein  
paar Wettermessgeräte. Es ist ziemlich kühl hier oben; viele  
Besucher sind auch nicht hier, und so stürzen wir gleich auf  
das Fernrohr los, um die gewaltige Reise in die Tiefen des  
Weltalls zu beginnen.



Wir richten das Rohr auf einen hell glänzenden Stern am Südhimmel. Es ist wohl der Jupiter. Wir haben recht geraten. Ein wunderbares Bild bietet sich uns dar: Die mächtige Scheibe des Jupiters umgeben von seinen vier Monden. Heute stehen sie alle in einer Linie, 2 links, 2 rechts. Deutlich können wir die dunklen Streifen auf der gewaltigen Kugel sehen. Wie mag es wohl dort oben aussehen? Ob es dort auch Menschen

unserer Wesens und unserer Art gibt? Die Astronomen verneinen aber diese oft gestellte Frage. Der Jupiter ist noch ein glühender Ball, eine Erde vor 100 000enden von Jahren. Der so lebenswichtige Sauerstoff fehlt vollkommen. Giftige Gase erfüllen die Jupiteratmosphäre.

Leider überzog sich der Himmel allmählich mit einer Wolkenschicht: was unseren Beobachtungen ein Ende setzte. Voller Neugierde richteten wir jetzt das Fernrohr auf die umliegenden Häuser und guckten den Leuten tief in die Suppenschüssel. ziemlich spät fuhren wir vor Kälte schlotternd mit dem festen Vorsatz bald wiederzukommen nach Hause.

HERBERT

ZWISCHEN SECHS UND SIEBEN.  
(K(1) eine Kriminalgeschichte)

Punkt 6 Uhr wanderte am 11.51 Bibs mit einigen "Habichten" vom Kurfürstenplatz aus die Kurfürstenstrasse hinunter. Die übrigen "Habichte" spazierten durch die Nordendstrasse zum Elisabethplatz. Das Stadtgeländespiel "Falko" und "Schwalbe" gegen Bibs und die "Habichte" hatte begonnen. Worum man sich stritt? Um Bibs' Tasche mit der Nummer 3 der "Trommel".



Aber nun wieder zurück zum Elisabethplatz. Hier waren inzwischen die "Falken" mit Bibs zusammengestossen und hatten ihm bereits die Mappe entrissen. In letzter Minute konnten einige "Habichte" nach hartem Kampf die Zeitungen wieder zurückerobern. Bibs gelang es nun schnell zu verschwinden, bis Manfred und Dieter ihn bei der Berufsschule aufspürten und bald wäre es ihnen gelungen mit der Tasche abzu-

hauen, aber die "Habichte" machten ihnen gerade noch einen Strich durch die Rechnung. Bibs zog sich mit seinen Beschützern der Schule entlang in die Arcisstrasse zurück, eifrig von den Falken verfolgt.

o/o

## W i n t e r l a g e r I

Daß jeder mit möchte, ist klar. Daß nicht alle dürfen, ist wahr. Einige dürfen nicht von den Eltern, andre dürfen nicht von uns. Zeigt diese Zeilen den Eltern, vielleicht dürfen dann noch ein paar!

Die Hütte ist in Fischhausen am Schliersee, Josefstalerstraße Nr. 2, ein Holzblockhaus neben dem Diözesan-Jugend-Schulungsheim. Telefon (!), laufendes Wasser (!), elektr. Licht (!), aber keine Betten, nur Holzboden, wahrscheinlich Ami-Feldbetten in genügender Zahl; die sind aber von unten sehr kalt, weil bloßer Zeltstoff; also muß jeder viel Decken, Ruppen, Lumpen u. was sonst warm hält, mitnehmen. Stroh wird besorgt. Wir bekommen es hoffentlich billig; das eure würde doch nicht reichen! Lebensmittel kauft der Kurat in großen Massen. Holz und Herd und Ofen im Zimmer ist da. Für den ersten Tag Selbstverpflegung. Dann kocht der Stammesführer von den gekauften Lebensmitteln. Esgeschirr, Löffel, Messer, Tasse ja nicht mitbringen, dann brauchen wir denen nichts zu geben, dann wird alles billiger u. kostet kaum mehr 2.20 DM pro Tag (Essen + 50 Pf. Hüttengebühr für Holz, Licht usw.) Wäsche zum Wechseln, Hausschuhe, ev. ein zweites Paar Stiefel; Schi müssen in Ordnung sein; auch Schlitten sind wohl brauchbar. Das wichtigste: Pfadfindergeist, und zwar St. Georgs-Pfadfindergeist! Was das heißt, werdet ihr sehen, wenn ihr es noch nicht wisst! Treffen: Donnerstag 27. XII. früh Abmarsch 8 Uhr Schule, 2 9 Uhr Holzkirchner Bahnhof. 9.15<sup>n</sup> geht der Zug, auch ohne Dich! Anzahlung bis 24. Dezember beim Kuraten, Leopoldstr. 46. Rückfahrt: 1. u. 6. I. 52.